

Geleitwort

Seit den 1960er Jahren wurde – zunächst in der amerikanischen Management-Welt – über die Logistik als ein Handlungs- und Forschungsfeld von hoher Relevanz für systematische, rationale, erfolgreiche Unternehmensführung gesprochen. Seit Anfang der 1970er Jahre wird eine solche Diskussion auch in der deutschsprachigen Betriebswirtschaftslehre geführt. Gleichzeitig erfolgte damals die Einrichtung bzw. Umwidmung erster Lehrstühle für „betriebswirtschaftliche Logistik“ an den Universitäten Mannheim, später Berlin und Darmstadt.

Nach anfänglich recht zögerlicher Entwicklung ist das Feld der Logistik seitdem quantitativ sehr rasch gewachsen. Allein der deutschen Logistik-Dienstleistungsbranche wird heute ein Umsatzvolumen von ca. € 80 Mrd. zugerechnet. Die Gesamtaufwendungen der deutschen Wirtschaft für ihre logistischen Aktivitäten erreichen nahezu € 190 Mrd. jährlich. Es haben sich in zahllosen Unternehmen Logistik-Stäbe, -Abteilungen und -Vorstandsressorts etabliert. In den Bezeichnungen von ca. 30 deutschsprachigen betriebswirtschaftlichen Lehrstühlen ist das Wort „Logistik“ enthalten. Die Kommission „Logistik“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft zählt über 80 Mitglieder. Die führende Praktiker-Fachvereinigung („BVL – Bundesvereinigung Logistik“) gibt an, dass ihr aktuell über 7000 Beiträge zahlende Mitglieder angehören.

Eine kurze Rückschau auf die „qualitativen“, inhaltlichen Entwicklungen der weniger als 40 Jahre kurzen Geschichte der betriebswirtschaftlichen Logistik zeigt dagegen ein heterogenes, nicht einfach zu interpretierendes Bild. Während dieser Zeit wurden in mehreren „Wellen“ Diskussionen unter den wissenschaftlich arbeitenden Mitgliedern der Logistik-„Community“ zu den Fragen der Identität und des Selbstverständnisses des Feldes geführt: Anfang der 1970er Jahre geschah dies durch die ersten Lehrstuhlinhaber Kirsch und Ihde (wie in der vorliegenden Arbeit mehrfach zitiert). Anfang der 1990er Jahre wurde diese Diskussion für das wesentlich gewachsene Feld in einem stark veränderten Umfeld – auch unter Mitwirkung des damals neu eingerichteten Nürnberger Logistik-Lehrstuhls – erneut aufgenommen. Seit Mitte der 1990er Jahre nahm diese Diskussion im Zusammenhang mit der Klärung des neu in die Diskussion eingeführten Schlagwortes „Supply Chain Management“ eine weitere Wendung.

Dabei wird kaum ein Kenner des Logistikfeldes der einleitenden Feststellung des Autors der vorliegenden Schrift widersprechen – die als Habilitationsschrift der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entstand –, dass

„es bis heute noch nicht gelungen ist, die Identität der betriebswirtschaftlichen Logistik als ein eigenständiges Wissenschaftsfeld ... deutlich zu fixieren und diese Position klar zu kommunizieren“.

Mit seiner Arbeit will der Autor

- „die wesentlichen Handlungsfelder eines Logistik-Managements“ identifizieren und
- „systematisch Anhaltspunkte für ein Logistik-Management (entwickeln), die für ein Führen und die (Um-)Gestaltung von Logistiksystemen entscheidend“ sind.

Dies ist eine ehrgeizige und für die weitere Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Logistik als Wissenschaft wichtige Fragestellung. Sie sollte für eine sich dynamisch entwickelnde, auf Fragestellungen der turbulenten wirtschaftlichen, technologischen, politischen und sozialen Umwelt gerichtete Realwissenschaft in regelmäßigen Abständen aufgeworfen werden.

Ich bin deshalb überzeugt, dass die komplexe Arbeit von Günter Prockl ein zeitgerechter, für die wissenschaftliche Gemeinschaft der Logistiker anregender und wichtiger Diskussionsbeitrag ist. Ich wünsche ihr, dass sie die gebührende Aufmerksamkeit findet.

Prof. Peter Klaus, D.B.A./Boston Univ.